

**Protokoll der Versammlung der Initiative Klassik Köln (IKK)
am Dienstag, der 15.04.2025, von 11-13 Uhr
Ort: Rheinische Musikschule in Ehrenfeld, Vogelsanger Str. 28-32, 50823 Köln
Raum 012 auf der 4. Etage**

Anwesend sind:

Pamela Coats (Sinfonietta Vivazza), Miriam Griess (Cellistin), Tobias Kassung (Kölner Klassik Ensemble), Luciano Marziali (Gitarrist), Michel Rychlinski (Les Lumières), Justyna Sliwa (Asasello Quartett),

TOP 1 Kammermusiksaal im Humboldt-Gymnasium

Tobias erläutert den aktuellen Stand der Dinge: die IKK hat beim Thema Kammermusiksaal nicht locker gelassen und konnte mit Hilfe des Kulturraummanagements (KRM) der Stadt Köln (Leiter Benjamin Thele) ein Pilotprojekt für die Konzertreihe des Kölner Klassik Ensembles im Humboldt-Saal (Kammermusiksaal im Humboldt-Gymnasium) realisieren. In diesen Konzerten hat sich der Saal als wirklich professionell und gut herausgestellt. Das Hauptproblem des Saales ist, dass er Teil des Schulgeländes ist und daher nur über die Schule erreicht werden kann. Genutzt wird der Saal vom Gymnasium (mit dem Schwerpunkt Musik) und der Rheinischen Musikschule (Regionalschule Südstadt). Doch an den Wochenenden (Fr. / Sa. / So.) steht er meistens frei. Dann kann er aber nicht über die Schule geöffnet, verwaltet und gereinigt werden. Dies ist eines der Hauptprobleme. Die Kosten für eine Reinigung (muss nach den Konzerten, also Samstag Abends oder Sonntags erfolgen, daher doppelter Feiertagstarif) sind immens: 500,- Euro. Außerdem wird zur Zeit immer noch eine Bewachung des Geländes durch einen Security-Service gefordert, die nochmals 480,- Euro (für 3 Personen) kostet. Außerdem sind die 150 Sitzplätze fest installiert, so dass man bei der GEMA (unabhängig von der wirklichen Besucherzahl) in den hohen Tarif Stufe 2 kommt und damit z.B. bei Tickets für 26,- Euro schon 818,- Euro für die GEMA zahlen muss. Diese hohen Kosten machen den Saal für die freie Klassik-Szene fast unnutzbar. Denn nur Projekte mit hoher Förderung können hier überhaupt kostendeckend dann ein Konzert veranstalten. Trotzdem haben die SprecherInnen der IKK, zusammen mit dem Kölner Klassik Ensemble e.V. dem KRM ein Konzept vorgelegt, wie der Saal künftig für die freie Klassik-Szene nutzbar werden kann:

1. die IKK ist das Forum für die künstlerische Leitung. Hier wird die Saalbelegung und die Koordination der Termine mit den Akteuren der freien Kammermusikszene geklärt. Als 2017 gegründete Teilszenevertretung, die sich von Anfang an der Lösung des Kammermusiksaal-Problems in Köln verschrieben hat, ist die IKK hierfür der richtige und zentrale Ansprechpartner innerhalb der Szene. Als offene Initiative ermöglicht die IKK zudem eine sehr breite, niederschwellige Kommunikation in die gesamte Teilszene hinein. Damit wird sicher gestellt, dass alle, die Interesse am Saal haben, sich auch ohne Barrieren bei der IKK melden können und dass dort gemeinsam die Termine diskutiert und vergeben werden.

2. Gleichzeitig kann die IKK als Initiative aber nicht geschäftsmäßig im Sinne einer Körperschaft handeln. Dafür beauftragt sie auf ihren Versammlungen stellvertretend ihre angeschlossenen Kammermusikvereine oder andere Träger. **Für den Anfang soll das Raummanagement der Trägerverein des Kölner Klassik Ensembles übernehmen,** weil dieser e.V. schon mit dem Pilotprojekt und der eigenen Reihe mit allen Umständen im Saal bestens vertraut ist.

Die Runde diskutiert Lösungsansätze für die Probleme und das weitere Vorgehen:

1. Probleme Kosten:

Die Kosten für die Reinigung müssen reduziert werden, indem man mit anderen Reinigungsfirmen oder Einzelpersonen als Reinigungskraft zusammenarbeitet. Wie das geschehen kann, soll das Kölner Klassik Ensemble in seinen nächsten dort anstehenden Konzerten testen. Auf den Security-

Dienst soll künftig komplett verzichtet werden können. Luciano berichtet vom letzten Konzert dort, dass er betreut hat und dass die drei Security-Mitarbeiter komplett ohne Sinn und Aufgabe im Foyer und Hof stehen. Über diesen Punkt muss es noch Gespräche mit dem KRM und den Ämtern geben. Das Saalmanagement über die IKK und den e.V. muss anfangs möglichst ehrenamtlich geschehen um weitere Kosten zu vermeiden. Aber dann braucht es Mittel aus der Strukturförderung um das zu leisten.

2. Problem Saalmanagement über einen e.V.:

Für jeden e.V. der im Auftrag der IKK das Saalmanagement übernimmt, wird diese Aufgabe eine hohe Belastung. Frage: lohnt sich daher der **Aufbau eines neuen Vereins nur für diesen Zweck**, an dem sich die einzelnen Ensemble-Vereine der Klassik beteiligen?

Michel beschreibt zutreffend, in wie vielen Vereinen und Vereinigungen sowieso die meisten schon involviert sind, und dass der Aufbau einer komplett neuen Struktur nur große zusätzliche Arbeit und Kosten bedeutet. Er berichtet von der Arbeit seines Ensembles Les Lumières, die mit ihrem Verein auch schon die Vergabe von Terminen im Belgischen Haus koordinieren. Er bietet an, als Kooperationspartner für die Saal-Verwaltung mit dem Kölner Klassik Ensemble e.V. einzusteigen und in Zukunft sogar mit **Les Lumières e.V. als Dachverein für die freie Szene** und Ansprechpartner für die Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der IKK zu arbeiten.

3. Problem, dass ein einzelner Verein am Ende den Saal nur für sich nutzt, oder dass der Saal nicht in erster Linie den dringenden Bedarfen in der freien, klassischen Kammermusikszene zu Verfügung steht:

Das Problem kann am besten gelöst werden indem klar ist, dass **nur die IKK das Forum für die künstlerische Leitung ist** (siehe oben). Damit ist die Offenheit und der Fokus auf die Klassik-Szene gewährleistet. Über die IKK kann so sichergestellt werden, dass verschiedenste Ensembles und EinzelmusikerInnen im Saal spielen können. Dabei soll es einen Fokus auf die bereits etablierten Reihen und Formate der freien Klassik geben, die seit vielen Jahren den dringenden Bedarf haben. Aber auch auf andere Gruppen oder Solisten, die einzelne Konzerte machen, aber hier dringend den Saal benötigen.

Gegenüber Verwaltung, Politik und anderer Teilszenen und Akteure muss deutlich gemacht werden, dass **die freie Klassik immer noch massiv benachteiligt ist** und im Gegensatz zu anderen Teilszenen über keinerlei passende Spielstätten verfügt. **Der Humboldt-Saal ist daher von absolut zentraler Bedeutung für die Klassik und muss somit auch in erster Linie dieser Sparte zur Verfügung stehen.** Also für die klassische Kammermusik, die epochen- und stileübergreifend arbeitet und die mit ihren klassisch-akustischen Instrumenten auf dafür optimierte, gute Akustik und einen modernen Konzertflügel angewiesen ist.

Die Versammlung trifft folgenden Beschluss zum weiteren Vorgehen:

Zur Zeit läuft noch das Verfahren in der Stadtverwaltung und wir warten auf die Rückmeldung, ob das vorgelegte Konzept der IKK-SprecherInnen so angenommen wird. Im positiven Fall werden sich Tobias und Michel mit dem KRM und Benjamin Thele treffen und die konkrete Umsetzung von unserem Konzept angehen. Kernpunkt des Konzepts ist die künstlerische Leitung durch die IKK und die Verwaltung durch einen unserer Trägervereine. Zuerst übernimmt der Kölner Klassik Ensemble e.V. das Saalmanagement, arbeitet dafür aber schon direkt mit Les Lumières e.V. zusammen. Auf diese Weise kann im Prozess der beste Weg gefunden werden, um einzelne Vereine nicht zu überlasten und gleichzeitig ein dauerhaft zuverlässiges Saalmanagement für die Klassik-Szene im Humboldt-Saal zur Verfügung zu stellen.

Der Beschluss wird einstimmig angenommen.

TOP 2 Jury für die Kleinstförderung

Die Kleinstförderung (Projekte bis 5.000,- Euro) wird dieses Jahr wieder vom IFM vergeben.

Luciano berichtet als Jurymitglied von den letzten Förderrunden, dass sehr wenige Anträge aus der

freien Klassik kamen und dass die Anträge oft auch nicht von guter Qualität waren. Er weist darauf hin, dass wir eine gute Übersicht über alle Fördermöglichkeiten zusammengestellt haben und diese vor zwei Jahren im Protokoll an alle Mitglieder verschickt hatten. Auf der Webseite kann man das immer noch nachlesen. Auch auf der Webseite des IFM gibt es gute Infos zur Antragstellung: https://www.musik-in-koeln.de/de_DE/foerderung

Justyna berichtet von Situationen wo hingegen trotz hervorragender Qualität, dringender Situation und eindeutig zutreffenden Förderkriterien keine Förderung gewährt wurde. Die Runde fragt sich, ob dies daran liegen kann, dass nicht immer ein Jurymitglied aus der Klassik dabei ist und damit diese spezielle Expertise fehlt.

Die Runde bittet die SprecherInnen beim IFM darauf zu drängen, dass immer eine Person aus der Klassik in den Jury dabei ist.

Die Runde wählt anschließend die folgenden Personen einstimmig zu Jurymitgliedern der Klassik:

Miriam Griess, Cellistin

Michel Rychlinski, Organist, Leiter von Les lumières

Justyna Sliwa, Asasello Quartett (als „Backup“)

TOP 3 Wahl der Sprecherinnen und Sprecher

Von den bisherigen SprecherInnen möchten nach vielen Jahren Einsatz für die Klassikszene Jola und Pamela nicht mehr neu kandidieren. Die Runde bedankt sich sehr herzlich bei Pamela und Jola, die zwei haben über so viele Jahre die IKK mit aufgebaut und haben sich immer für die Klassik stark gemacht. Luciano und Tobias würden sich bereit erklären, noch einmal weiter zu machen, benötigen dafür aber dringend die Unterstützung von weiteren, neuen SprecherInnen. Da die Anzahl der SprecherInnen laut Geschäftsordnung nicht begrenzt ist, **wählt die Runde die folgenden fünf Personen einstimmig zu den neuen SprecherInnen der IKK:**

- Justyna Sliwa
- Michel Rychlinski
- Miriam Griess
- Tobias Kassung
- Luciano Marziali

TOP 4 Wechsel im Kulturamt / Förderschwerpunkte in Zeiten knapper Kasse

Im Kulturamt der Stadt Köln gab es zwei wichtige Wechsel: neue Kulturamtsleiterin ist Dr. Juana Christina von Stein und neue Musikreferentin Ulrike Lehmann. Das Thema kann aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nicht mehr näher besprochen werden.

Es wird aber beschlossen, dass die neuen SprecherInnen zeitnah einen Gesprächstermin mit der neuen Kulturamtsleiterin und der neuen Musikreferentin ausmachen, um dort die Belange der Klassik ausführlich zu besprechen. Vor allem geht es dabei um die **Dringlichkeit des Kammermusiksaals für die Klassikszene** und die nach wie vor **große Benachteiligung bei den Projektförderungen**. Hier wiegt vor allem sehr schwer, dass keine Konzertreihe oder anderes Format der Klassik, in die 4-jährige Projektförderung aufgenommen wurde. Dies ist für die Teilszene – die die ja über keinerlei feste Spielstätten oder Strukturen verfügt – ein sehr schwerer Schlag. Denn es bedeutet, dass die Klassik sich weiterhin nur über jährliche Projektförderungen finanzieren kann, also immer massiver Unsicherheit ausgesetzt ist. Und das trotz der herausragenden Qualität und des international hohen Renommées der vielen in Köln ansässigen freien Klassik-Ensembles.

Die Versammlung wird um 13.30 Uhr beendet.

Protokoll: Michel Rychlinski, Tobias Kassung